

Auch wenn von Grausamkeiten meist in einem distanziert-sachlichen Ton die Rede ist, fordert das Buch dem Leser einige Nervenstärke ab. Dafür wird er belohnt mit dem, was die große Stärke von oral history ausmacht: authentische, ungefilterte Information aus erster Hand. Besonders bewegend sind die Szenen der Wiederbegegnung mit Nachbarn und Freunden nach jahrzehntelanger Trennung und die selbstkri-

tischen Einsichten der Betroffenen, die nicht in der Opferrolle verharren, sondern sich der Frage nach der eigenen Mitverantwortung stellen. Das Buch weckt Hoffnung: Indem das Schweigen gebrochen wird und seelische Verletzungen ans Licht dürfen, setzt eine heilsame Katharsis ein.

Reinhold Schein

Ines Fornell und Reinhold Schein: *Wie queren wir Flüsse? Geschichten und Gedichte vom indischen Subkontinent*, Draupadi-Verlag, Heidelberg 2016, 187 Seiten, 19,80 Euro.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Literaturforums Indien e.V. haben die beiden Herausgeber eine Anthologie literarischer Werke aus Indien vorgelegt. Es handelt sich um 15 Kurzgeschichten und zehn Gedichte. Die Herausgeber erachten die Kurzgeschichte als die produktivste und innovativste literarische

Die Form der Kurzgeschichte bringt eine erfreulich entspannende Lesbarkeit mit sich. Als ich mehrere Geschichten am Stück las, stellte sich eine dichte Atmosphäre indischen Lebens ein. Da die Texte grundlegende Beziehungsmuster zwischen Menschen beschreiben, tritt der Bruch zwischen der Zeit der frühen Klassik und Assoziationen zum Heute eher unmerklich auf. Die meisten der Gedichte sind geradezu zeitlos, erwarten allerdings ein längeres Verweilen, um Namen, Redewendungen und die symbolische Verwendung von Tieren und Pflanzen nachzuschlagen. Dem Literaturforum und dem Draupadi-Verlag meinen Glückwunsch zu dieser fabelhaft umgesetzten Idee.

Theodor Rathgeber

Gattung, die sich im 20. Jahrhundert herausgebildet hatte. Die Textauswahl zum Kapitel „Vom Glück und Unglück, eine Frau zu sein“ macht diese Annahme besonders plausibel. In die Textsammlung aufgenommen wurden Klassiker der Moderne wie Rabindranath Tagore, aber ebenso jüngere, im deutschsprachigen Raum eher unbekanntere Erzähler(inn)en wie Chudamani Raghavan.

Der Titel des Buches ist dem gleichnamigen Titel des Gedichts des Lyrikers Keki N. Daruwalla entlehnt, das in die Textsammlung Eingang gefunden hat. Der Fluss dient als Metapher für die Bewältigung von Hindernissen und Gefahren. Das Literaturforum wird in den 10 Jahren seiner Existenz genügend Erfahrung damit gemacht haben. Titel und Sinnbild könnten gleichzeitig zum Schwerpunkt dieses SÜDASIEN-Heftes passender nicht sein. Die Textsammlung selber gibt den zwischenmenschlichen Schranken und Klüfte Raum. Das Scheitern an realen Bedingungen kommt ebenso zu Wort wie die Überwindung großer Widerstände durch Mut und humane Zuwendung. Letzteres auch ein Zeichen der Hoffnung in allen Ländern des Schwerpunkts.



Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
Moritz-Hensoldt-Str. 20
35576 Wetzlar
zeitschrift@bangladesch.org